2 Methoden

2.1 Auswahl des Untersuchungsgebietes und Vorarbeiten

Die vorliegende Fallstudie konzentriert sich durch die Verknüpfung mit dem beschriebenen Umweltforschungsprojekt „Weidemanagement und Nachhaltigkeit-ökonomischer und ökologischer Erfolg verschiedener Nutzungsformen einer Savanne Nord-Namibias“ auf eine Conservancy auf kommunalem Land in der Kunene Region. Die Wirtschaftsweise der in der untersuchten Orupupa Conservancy lebenden Bevölkerung wird von der mobilen Tierhaltung bestimmt²². Die Ethnizität der untersuchten Zielgruppen stand bei der Auswahl des Forschungsgebietes nicht im Vordergrund. Die untersuchte Conservancy ist nicht unbedingt exemplarisch für eine Conservancy auf Kommunalland, da sie noch nicht registriert ist. Es existieren aber schon diverse neue Institutionen für das Ressourcenmanagement. Das Entwicklungsstadium der Conservancy ist allerdings aus dem Grunde interessant, dass eine Situation ohne langjährige und intensive Steuerung und Eingriffe von „außen“ untersucht werden kann. Die Entscheidung für die wissenschaftliche Untersuchung des ausgewählten Gebietes basierte auf der Tatsache, dass zwar grundlegende ökologische Vegetationsdaten, jedoch keinerlei sozioökonomische und soziokulturelle Daten vorlagen. Diese sollen erfasst und dann mit anderen Fallbeispielen vergleichbar gemacht werden²³. Relevante Kernfragen wurden innerhalb des Projektes interdisziplinär diskutiert, was letztendlich eine gewisse Verallgemeinerung bzw. klare Abgrenzung der Untersuchungsergebnisse erlaubt.

2.2 Literaturarbeit in Namibia

Die Grundlage einer jeden wissenschaftlichen Arbeit ist eine fundierte Literaturlanalyse, weshalb an dieser Stelle nur marginal auf einige Punkte eingegangen wird. Während einer zweimonatigen Vorbereitungszeit in Deutschland wurde eine

²² Aufgrund der Fragestellungen des beschriebenen Projektes werden innerhalb der Kölner Forschung vier verschiedene Weidesysteme im nordwestlichen Namibia, die auf räumlich eng begrenztem Gebiet liegen, verglichen: Communal Conservancy (kommunale Landnutzung der Herero in staatlich geförderten Wildhegegebieten); Pastoralnomadismus (ein Gebiet in der Kaokoregion unter traditioneller Nutzung durch die Himba); Cattle Farm (konservativ bewirtschaftete Rinderfarmen); Game Farm (ehemalige Rinderfarmen, die nun über Wildbesatz bewirtschaftet werden).

²³ Die anfänglichen Überlegungen, zwei in wesentlichen Kriterien ähnliche Conservancies vergleichend zu untersuchen, wurden aufgrund logistischer und zeitlicher Möglichkeiten nach dem ersten Besuch im Untersuchungsgebiet verworfen.

erste grundlegende Literaturrecherche zur Thematik sowie zu den angewendeten Methoden durchgeführt. Dabei wurden vornehmlich Daten, die zur Orientierung sowie Ein- und Abgrenzung des Forschungsthemas innerhalb des Projekts zur Verfügung standen, gesichtet.

Bei der vorliegenden Arbeit lag aufgrund der Thematik, die Schwierigkeit der Deskription und Diskussion nicht bei der publizierten, sondern in der Beschaffung zugänglicher „grauer“ Literatur. Es existiert zum Forschungsthema international eine große Menge an Publikationen, weshalb sich in der Recherche auf einige Schwerpunktthemen beschränkt wurde. Abgesehen von der Grundlagenliteratur zur Kollektivgutforschung und zu den einzelnen Kapiteln, wurden ausführlicher wissenschaftliche Artikel, als auch Studien zu selbstverwalteten Institutionen für Naturressourcennutzung im afrikanischen Raum, zu CBNRM - Ansätzen im südlichen Afrika und speziell zu den regionalen Ansätzen in Namibia ausgewertet. Ethnologische Arbeiten wurden für die empirische Forschung herangezogen. Etwas schwieriger gestaltete sich die Situation bei der Einordnung der Thematik in den nationalen Forschungsstand und die damit verbundene Beschaffung existierender Literatur. „Namibia ist wohl eines der Länder Afrikas, in denen die meisten Papers und Reports zum Thema der Nutzung von Naturressourcen verfasst sind“, äußerte vor kurzem ein Teilnehmer einer Tagung seine, von mir geteilte, Meinung. Dies bezieht sich jedoch hauptsächlich auf so genannte „graue Literatur“. Generell wurde mir immer sehr hilfsbereit und freundlich begegnet und versucht, meiner Nachfrage nach entsprechenden Materialien nachzukommen. Managementpläne, Verfassungen oder Reports einzelner Institutionen sind allerdings meist nur vor Ort in lokalen Einrichtungen oder bei einer der zahlreichen NRO verfügbar. Ein spezielles Department des Ministry for Wildlife and Tourism (MET), das Directorate of Environmental Affairs (DEA) in Windhoek besitzt seine eigene Bibliothek mit zahlreichen regionalen Veröffentlichungen, aber auch mit sehr viel „grauer Literatur“. Neben den staatlichen Einrichtungen verfassen viele NROs regelmäßig umfangreiche (unveröffentlichte) Forschungsberichte zu ihrer Arbeit mit den Conservancies. Den Möglichkeiten entsprechend, wurde durch umfangreiche Literaturrecherche ein guter Über- und Einblick in die aktuelle Forschungs- und Projektarbeit erlangt.

2.3 Vorgehensweise in Namibia

Zur Vorbereitung der Feldarbeit wurden in Windhoek erste informelle Gespräche mit in die Entwicklung des Untersuchungsgebietes involvierten Stakeholdern geführt.

Des Weiteren wurde zur Einführung in die Sprache und Kultur der im Untersuchungsgebiet lebenden Herero in Windhoek ein Grund-Sprachkurs absolviert. Mein Bemühen, vor allem die einleitenden Worte und grundlegenden Alltagsbegriffe in Otjherero verstehen und sprechen zu können, wurde bei Besuchen und Interviews im Untersuchungsgebiet immer mit Herzlichkeit und Offenheit honoriert und stellte

ein erstes Vertrauensverhältnis her. Da die Kenntnis der Sprache nicht den Ansprüchen an die Datenerhebung, vor allem der qualitativen Daten, genügen konnte, wurde während der Feldphasen, sowohl zur Datenerhebung, Auswertung und Übersetzung der Interviews, als auch für logistische Arbeiten mit zwei Assistenten gearbeitet. Der eine hatte bereits mehrfach für europäische Wissenschaftler gedolmetscht, der andere wurde im Rahmen der Feldforschung eingearbeitet.

Die Feldforschung wurde in 26 Siedlungen im Nordwesten von Namibia durchgeführt. Sie umfasste mehrere Feldaufenthalte (siehe Tab. 2-1), die in drei Phasen unterteilt werden können: Orientierungsphase - Phase der Datenerhebung - Abschlussphase.

3/2006	<i>Erste kurze Feldphase (0,5 Monate)</i>	<i>Aktiver Einstieg in die Forschungsthematik und räumliche Einordnung des Untersuchungsgebietes</i>
6-7/2006	<i>Zweite lange Feldphase (1,5 Monate)</i>	<i>Sozialkulturelle Einordnung des Gebietes, erste informelle Gespräche zur Eingrenzung der Fragestellung, erste Leitfragen- Interviews, Erstellen kognitiver Karten für die räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebietes und zum groben Erfassen von Nutzungsstrategien im Untersuchungsgebiet</i>
9/2006	<i>Dritte kurze Feldphase (0,5 Monate)</i>	<i>Vorstellen bei den jeweiligen traditionellen Autoritäten, Teilnahme an Meetings in verschiedenen Siedlungen, Leitfaden-Interviews</i>
11/2006	<i>Vierte kurze Feldphase (0,5 Monate)</i>	<i>Quantitative Datenerhebung auf Haushaltebene</i>
1-3/2007	<i>Fünfte lange Feldphase (2,5 Monate)</i>	<i>Qualitative Datenerhebung auf Haushaltebene, Leitfaden-Interviews, , Teilnahme an Meetings</i>
4-5/2007	<i>Sechste kurze Feldphase (0,5 Monate)</i>	<i>Abschließender Feldaufenthalt unter Einbezug offener Fragen, die sich bei der ersten Auswertung der Daten ergeben hatten</i>

Tab. 2-1
Feldaufenthalte im
Untersuchungsgebiet

2.4 Methodenspektrum, Prozess der Datenerhebung und -auswertung

Für die Erfassung der Komplexität des Forschungsthemas und die Beantwortung der Forschungsfragen kam nur eine Kombination von angemessenen quantitativen und qualitativen Methoden in Frage. Sie sind „in einem Ergänzungsverhältnis zu sehen

(...) so dass unterschiedliche Facetten des Untersuchungsgegenstandes puzzleartig zusammengefügt werden können“ (ENGLER 2003: 125).

Die Datenerhebung kann bei dieser Arbeit als dualer Prozess gesehen werden, wobei sich quantitative und qualitative Daten wechselseitig ergänzten. Als Grundlage für ethno-demographische Aussagen wurden quantitative Daten erhoben. Für die Erfassung des soziokulturellen Kontexts ist es unabdingbar, qualitative Angaben zu dokumentieren (PAULI 2000: 36). Mit diesem Methodenspektrum konnten auch die unterschiedlichen Dimensionen untersucht werden: die regionale Ebene, die lokale Ebene und die Haushaltebene. Erst die Art der teilnehmenden Feldforschung, mit sich wiederholenden, teilweise längeren Aufenthalten an einigen Orten, machte die notwendige Anwendung mehrerer Methoden in diesem Rahmen möglich.

In der Zeit zwischen den Feldaufenthalten wurden erhobene Daten digitalisiert und erste Ergebnisse evaluiert, damit entsprechende Leitfragen angepasst werden konnten. In dieser Zeit ließen die zahlreichen Gespräche und interdisziplinäre Diskussionen mit Wissenschaftlern eine regelmäßige Reflektion der Forschungsarbeit zu. Dazu gehörte auch die universitäre Einbindung durch eine 6-monatige Lehrtätigkeit in Community-based Land Management an der Fachhochschule Polytechnic of Namibia. Dies war für diese Arbeit insofern relevant, da dort zukünftige Mitarbeiter diverser Institutionen für das Management natürlicher Ressourcen ausgebildet wurden.

Die gesamte Feldarbeit war von vielen intensiven, schönen, aber auch befremdlichen Eindrücken geprägt, wobei der Beginn am schwersten war. Der „Einstieg“ in die Feldforschung und die erste Annäherung an die „fremde“ lokale Bevölkerung erfolgte über einen längeren Aufenthalt in der Siedlung Okazorongua im Süden des Untersuchungsgebietes, weil sich hier in der ersten Feldphase auch das Basislager des Forschungsprojektes befand. Das Interesse an meiner Person, dem Anliegen und der Zeit, die man mitbringt, standen bei jenem ersten „Besuch“ im Vordergrund. Diese Erfahrungen und der sich später an anderen Orten wiederholende Prozess des „Sich-Öffnen durch Erzählungen (...) über das Dortsein Rechenschaft abzulegen“ (ROTHFUß 2004: 44) wurde zur Basis guter Kommunikation. Im Ort Okazorongua wurden auch einige Pretests für die unterschiedlichen Interviewformen durchgeführt. Während der Feldforschungszeit wurden alle sich im Untersuchungsgebiet befindlichen Siedlungen aufgesucht und Interviews in den einzelnen Haushalten durchgeführt. Viele der dadurch entstandenen Eindrücke und Gespräche „am Rande“ konnten die Datengrundlage in Form von Informationen erheblich erweitern und dienten einer besseren Interpretation. Schriftliche Vermerke, die während der zahlreichen informellen Gespräche entstanden, wurden in chronologischen Feldtagebüchern aufgezeichnet, am Abend des entsprechenden Tages reflektiert und, wenn nötig, übertragen.